

**Sonderzüge 4. Klasse zur Leipziger Messe.** — Da die zur vorigen Leipziger Messe das erstmalig probeweise gefahrenen Meh-Sonderzüge 4. Klasse aus Mitteldeutschland sich sehr bewährt haben, werden auch zur diesjährigen Frühjahrsmesse wiederum solche billigen Meh-Sonderzüge 4. Klasse nach und von Leipzig mit einem Drittel Fahrpreisermäßigung verkehren, und zwar mit folgenden Einsteigestationen: Apolda, Berlin (Anh. Bahnhof), Burgstädt, Calau, Chemnitz (Hptbf.), Cottbus, Grimmitzschau, Dobrilugt-Kirchhain, Dresden (Hptbf.), Dresden (Wettiner-Strasse), Dresden-Neustadt, Erfurt, Falkenberg, Finsterwalde, Groß-Lichterfelde-Ost, Magdeburg (Hptbf.), Meißkau, Plauen i. Vogtl. (Ob. Hptbf.), Reichenbach i. Vogtl. (Ob. Hptbf.), Schönebeck, Torgau, Weimar, Verdau, Wittgensdorf, Zwickau. Die Rückfahrt der Inhaber dieser Sonderzug-Fahrkarten 4. Klasse muß jedoch am gleichen Tage erfolgen.

**An alle Thüringer Besucher der Leipziger Mustermesse!** — Von dem Bestreben geleitet, alle Besucher der Leipziger Frühjahrsmesse aus Thüringens grünen Gauen wenigstens an einem Abend während der Messe zusammenzuführen, findet Dienstag, den 3. März 1925, abends 8 Uhr im Schloßkeller, Dresdener Straße, Ecke Heinrichstraße (Straßenbahnen: 3, 5, 6, 13, 20), ein Thüringer Abend statt. Es gelangt zur Aufführung das bekannte Thüringer Volksstück: *Schnozelhorn* von August Ludwig, Jena, dargestellt von Mitgliedern — Damen und Herren — des Thüringerwald-Zweigvereins Leipzig, umrahmt von musikalischen und anderen Darbietungen. Darauf Ball. Der Thüringerwald-Zweigverein Leipzig als Veranstalter des Abends ladet alle Thüringer Meh-Besucher herzlichst dazu ein und bittet, auch andere, dem Thw.-B. noch Fernstehende mitzubringen. Eintrittskarten sind zu haben sowohl im Verkehrsbureau des Meßamts (Markt, Alte Wage) als auch am Saaleingang.

**Neue Veröffentlichungen der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei.** — Die Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei, die ihren Mitgliedern jährlich eine oder mehrere literarische Gaben in bibliophiler Form darbietet — die letzte war *Börries von Münchhausen*: »Drei Idyllen« — bereitet zzt. die Herausgabe einer neuen Gabe vor, die von Arno Holz stammt und den Titel »Neun Liebesgedichte« führt. Das Werk, das mit Holzschnitten des bekannten Berliner Graphikers Max Hertwig geschmückt sein wird, befindet sich bereits unter der Presse und soll noch im Monat Februar zur Verfertigung an die Mitglieder kommen. Als nächste Gabe wird dann eine unveröffentlichte Novelle von Ricarda Huch, »Die Prinzessin von Nassau-Ursingen«, erscheinen und dieser eine ungedruckte Dichtung von Hugo von Hofmannsthal folgen. Sämtliche Gaben der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei erscheinen als Privatdrucke und sind durch den Buchhandel nicht zu beziehen; sie werden in einer bestimmten Anzahl von nummerierten Exemplaren nur für die Mitglieder der Gesellschaft gedruckt und an diese abgegeben. Neu eintretende Mitglieder erhalten noch die Arno Holz-Gabe. Die Mitgliedschaft wird durch einen Jahresbeitrag von 10 Mark erworben. Adresse: Leipzig, Deutscher Platz.

**Vom österreichischen Sortimentbuchhandel.** — Herr Kommerzialrat und Handelskammerrat Wilhelm Müller in Wien bittet uns um Abdruck nachstehender Veröffentlichung aus dem österreichischen »Anzeiger für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel«:

»Bitte an die Verleger.

Die Fachgruppe Sortimentbuchhandel des Vereins der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler richtet nachstehende Bitte an die Verleger, die der Verein einem weitestgehenden Entgegenkommen empfiehlt: In einer zahlreich besuchten Versammlung der Fachgruppe Sortiment des Vereins österreichischer Buch-, Kunst- und Musikalienhändler wurde lebhaft klage geführt, daß noch immer viele Verleger ihre Erzeugnisse mit ungenügendem Rabatt an die Sortimenter liefern. Es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, den Vereinsvorstand zu ersuchen, festzustellen, daß in Österreich ein Mindestrabatt von 40% bei Einzelbezug erforderlich ist, wenn nicht der Sortimenter mit Verlust oder doch ohne Gewinn arbeiten soll. Der Vorstand der Fachgruppe des Vereins entspricht diesem Beschlusse, indem er dem Verlagsbuchhandel von dieser einstimmig gefaßten Entschliebung Kenntnis gibt und ersucht, die Bezugsbedingungen entsprechend festsetzen zu wollen.

Im Anschlusse hieran wird an die reichsdeutschen Verleger die weitere Bitte gerichtet, endlich allgemein bei der österreichischen Postsparkasse ein Konto zu errichten (viele haben es ja bereits getan), welches Abrechnung und Zahlung beschleunigt und erleichtert, und darauf

Rücksicht nehmen zu wollen, daß ein Monat Zeit viel zu kurz ist, um ordnungsgemäß abrechnen zu können, da oft die Sendungen noch gar nicht in den Händen der Sortimenter sind, die sie bezahlen sollen.

**Deutsche Buchhändler-Lehranstalt in Leipzig.** — Wie uns von der Schulleitung gemeldet wird, werden die Anmeldungen zur dreijährigen Lehrlings-Abteilung in dieser Woche vom Montag bis zum Freitag (23. bis 27. Februar) täglich von 10 bis 1 Uhr im Zimmer des Direktors — Deutsches Buchhändlerhaus, Platostraße 1a, 1. Stock, Zimmer 1 — entgegengenommen. Die künftigen Lehrlinge, sofern sie in Leipzig wohnen, haben möglichst persönlich zu erscheinen und bei der Anmeldung mitzubringen: 1. den vom Lehrherrn oder seinem Prokuristen unterzeichneten Anmeldebchein, wozu die Vordrucke bei der Schulleitung zu entnehmen sind, 2. einen Geburtsausweis (Familienstammbuch), 3. ihr letztes Schulzeugnis.

Die Aufnahmeprüfung findet Sonnabend, den 7. März, vormittags von 8 bis 1 Uhr statt und erstreckt sich auf deutschen Aufsatz, Diktat und Rechnen. Zur Aufnahmeprüfung haben nur die Schüler zu erscheinen, die im letzten Schulzeugnis im Durchschnitt der Leistungen (Hauptzensur) Note 2b oder geringer haben, während alle Schüler mit der Hauptzensur 2 oder darüber, deren Aufnahme einwandfrei feststeht, von dieser Prüfung befreit bleiben.

Es empfiehlt sich, sämtliche Lehrlinge — Knaben und Mädchen —, und zwar nicht nur die rein buchhändlerischen, sondern auch die kaufmännischen, denen in der Lehranstalt auch Gelegenheit geboten ist, die neue Reichskurzschrift und die Bedienung der Schreibmaschine zu erlernen, ausnahmslos der Lehranstalt zuzuführen, was um so nötiger ist, als die Klagen über unzulängliche Vorbildung des aus der Volksschule hervorgehenden buchhändlerischen Nachwuchses der Begründung leider nicht entbehren.

Erfahrungsgemäß pflegen die Firmen vielfach junge Leute mit gehobener Schulvorbildung einzustellen, die zwar nicht mehr fortbildungspflichtig sind, aber zu ihrer gründlichen Ausbildung und zu ihrem späteren Fortkommen im Berufe der besonderen fachlichen Schulbildung noch dringend bedürfen. Anmeldungen solcher jungen Leute mit dem Reisezeugnis einer Realschule, einer höheren Mädchenschule oder entsprechender Reise werden im wohlverstandenen Interesse der Betreffenden gleichfalls entgegengenommen, und da deren Stunden, in denen so wichtige Fächer wie Buchhandelsbetriebslehre, doppelte Buchhaltung, Buchgewerbekunde und buchhändlerische Rechtskunde gelehrt werden, fast ausschließlich außerhalb der Geschäftszeit liegen, kann von einer geschäftlichen Beeinträchtigung wohl nicht gesprochen werden.

Es ist kein bloßer Zufall, daß Völker nach verlorenen Kriegen, ihre Hoffnung auf die Jugend setzend, die Erneuerung und den Wiederaufbau ihres geistigen und ihres wirtschaftlichen Lebens von der Schule erwarteten, — man denke an die Stein-Hardenbergschen Reformen nach dem Zusammenbruch Preußens, die sich auf die Hebung des Schulwesens bezogen! Sollte eine vertiefte und sich noch weiter vertiefende Berufsbildung seiner Jünger in Gegenwart und Zukunft nicht auch für den deutschen Buchhandel von Wert sein?

**Breslauer Buchhändler-Verein.** — Nun hatte auch Breslau sein buchhändlerisches Ereignis in der Faschingszeit. Am 14. Februar feierte der Breslauer Buchhändler-Verein sein 51. Stiftungsfest, das einen glänzenden Verlauf nahm. Auch aus der Provinz waren Kollegen mit ihren Frauen, Söhnen und Töchtern herbeigeeilt. Da der Vorstand und Festauschuß auch den Jungbuchhandel zu diesem, seinem Ehrentage, eingeladen hatte, war die Beteiligung sehr stark. Der Festauschuß hatte schon seit Wochen an dem Gelingen des Festes gearbeitet und nichts versäumt, um ihm einen würdigen Rahmen zu geben. Die geschmackvollen Festfale des Hotels »König von Ungarn« faßten kaum die große Zahl der Erschienenen. Nur die geschickte Aufstellung der Tische machte es möglich, die annähernd 200 Gäste in den für 120 Personen bestimmten Räumen unterzubringen. Trotz der erdrückender Hölle kam kein Mißton in die Gesellschaft, und als zum Beginn des Festes geschritten wurde, war alles gut untergebracht.

Die Feier wurde durch einen von Kollegen E. Wolf i. Fa. E. Morgenstern, Sortiment, verfaßten und von Fräulein Gerda Müller gesprochenen Prolog eröffnet. Formvollendet gelang die Wiedergabe des dichterisch hervorragenden Prologes, der trotz seiner Länge frei gesprochen wurde, was seine Wirkung noch erhöhte. Lebhafter Beifall, der sowohl dem Dichter, als auch der Vortragenden galt, zeigte vollen Erfolg. Die Brücke zwischen Publikum und Podium war damit geschlagen und die nun folgenden Vorträge schlossen sich würdig an den Prolog an. Herr Ernst Ohl, ein junger Kollege und Klaviervirtuose, brachte das »Lied an den Abendstern« und die